Kinder können das!

Wo Demokratiebildung gelingt:
Gute Beispiele zum Inspirieren
und Weiterdenken



DKJS
Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

Vielen Dank an alle Projekte für ihre wertvolle Arbeit, die Unterstützung bei der Erstellung dieser Broschüre und die Bereitstellung der Fotos.

Alle Projekte und Materialien findest du auch digital

www.reflexionstool-demokratiebildung.de/gute-beispiele

Wo Kinder Demokratie-bildung erleben

Die Projekte in dieser Broschüre zeigen: Demokratiebildung beginnt nicht erst mit Wahlen oder politischen Institutionen. Sie findet überall dort statt, wo Kinder Fragen stellen, unterschiedliche Perspektiven kennenlernen, Entscheidungen treffen und ihre Welt mitgestalten können.

Auf dem Basketballfeld: 6
Wie Kinder Fairness, Regeln und Mitbestimmung aushandeln.

Beim Philosophieren: 8
Wie aus großen Fragen demokratische Gespräche entstehen.

Beim Schleim machen: 10
Wie Kinderrechte, Macht und Mitbestimmung in Alltagsthemen sichtbar werden.

Im Bürger:innenrat: 12
Wie Kinder ihre Kommune mitgestalten.

In der Demokratie-AG: 14
Wie Demokratie verständlich und erlebbar wird.

Auf Entdeckungstour durch die Stadt: 16
Wie Nachhaltigkeit und Demokratie zusammengehören.

In der Kinderbibliothek: 18
Wie Kinder Vielfalt entdecken und Zugehörigkeit erfahren.

Im Radiostudio: 20
Wie Kinder politische Themen hörbar machen.

Auf der Theaterbühne: 22
Wie Kinder gemeinsam Ideen entwickeln und Entscheidungen treffen.

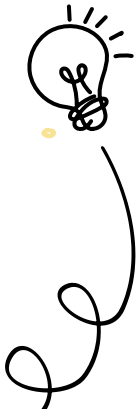
Und jetzt? 24
Fragen zum Weiterdenken



Kinder können Demokratie.

Kinder erleben Demokratie jeden Tag. Sie vertreten ihre Interessen, finden Kompromisse, diskutieren über Fairness und übernehmen Verantwortung füreinander. Sie beobachten ihre Umwelt, stellen Fragen und entwickeln Vorstellungen davon, wie Zusammenleben gelingen kann.

Deshalb verstehen wir Demokratiebildung nicht nur als die Vermittlung von Wissen über Politik oder politische Institutionen. Demokratiebildung beginnt dort, wo Kinder ihre Erfahrungen reflektieren, ihre Meinung einbringen und ihre Lebenswelt mitgestalten können. Sie entsteht, wenn Kinder merken, dass ihre Ideen ernst genommen werden, dass unterschiedliche Sichtweisen ihren Platz haben und dass sich gemeinsam Lösungen finden lassen.



Demokratiebildung stärkt Kinder darin, sich als handlungsfähig zu erleben. Sie erfahren, dass ihr Tun etwas bewirken kann, dass Konflikte ausgehandelt werden können und dass Unterschiede zum Zusammenleben dazugehören. Dabei lernen sie, Verantwortung zu übernehmen, andere Perspektiven zu verstehen und Entscheidungen gemeinsam zu treffen.

Das kann an unterschiedlichen Orten geschehen: in der Schule und im Ganztag, im Hort, im Sportverein, im Museum, in der Bibliothek oder auf dem Spielplatz. Entscheidend ist weniger der Ort als die Haltung.

Die in dieser Broschüre vorgestellten Beispiele verdeutlichen, wie vielfältig Demokratiebildung mit Kindern aussehen kann. Sie folgen unterschiedlichen Ansätzen und greifen verschiedene Themen auf. Gemeinsam ist ihnen die Überzeugung, dass Kinder ihre Welt verstehen, hinterfragen und mitgestalten können.

Viel Spaß beim Lesen, Weiterdenken und Ausprobieren.

Das Team der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS)

b:all inclusive

Wie der Sportplatz zum Lernort für Demokratie wird



„Für uns hat sich die Perspektive auf Demokratiebildung verändert. Demokratie zeigt sich in der Alltagskultur, im täglichen Miteinander von Menschen und damit auch im Sportunterricht oder im Training."

– Julia Schulze Wessel, *anDemos e. V.*

Wer entscheidet über die Regeln? Was ist eigentlich „fair"?

Mit Fragen wie diesen beschäftigen sich Kinder im Projekt „b:all inclusive" in Sachsen. Das Vorhaben zeigt, wie Demokratiebildung dort stattfinden kann, wo Kinder ohnehin zusammenkommen: beim Sport. Im Training oder im Sportunterricht werden Teamspiele so umgestaltet, dass Kinder demokratische Erfahrungen machen können. Sie verhandeln (Spiel)Regeln, übernehmen Verantwortung füreinander und erleben, wie Freiheit, Gleichheit, Solidarität und Pluralität ganz praktisch aussehen. Nach dem Spiel wird zusammen reflektiert. Durch die Erfahrungen und Rückmeldungen der Kinder werden die Spiele und Reflexionsmethoden weiterentwickelt.

Das Projekt versteht Demokratie nicht nur als politisches System, sondern als eine Lebensform, die im täglichen Miteinander erfahrbar wird. Das klappt schon mit jungen Kindern und auch mit Jugendlichen in ganz verschiedenen Settings – vom Spiel auf dem Pausenhof über Aufwärmübungen im Verein bis zu Bewegungsangeboten im Jugendclub.

AUS KINDERSICHT

Im Verlauf des Projekts sprechen die Kinder häufiger über Situationen im Training, bringen eigene Ideen ein und trauen sich eher, Spielregeln zu hinterfragen oder Vorschläge zu machen. Besonders eindrücklich war eine Spielsituation, in der für ein Team so unfaire Regeln aufgestellt wurden, dass Gewinnen unmöglich war. Im anschließenden Gespräch diskutierten die Kinder, dass es Grenzen für Regeln geben sollte. Aus einer Erfahrung auf dem Basketballfeld wird ein Gespräch über demokratische Grundprinzipien.

ZUM MITNEHMEN

Es braucht gar nicht viel, um anzufangen: einen geeigneten Ort, Kinder und eine gute Spielidee. Das klappt in verschiedenen Kontexten, z. B. auf dem Sportplatz, im Sportunterricht oder im Verein. Trainer:innen oder Sportlehrkräfte brauchen eine Offenheit für die Veränderung ihrer Routinen und Spaß am Experimentieren und Diskutieren.

DARAUF KOMMT ES AN

Zu Beginn entwickelte das Projektteam viele Ideen eher theoretisch. Heute flie-ßen die Erfahrungen und Rückmeldungen der Teilnehmenden bewusst in die Weiterentwicklung der Spiele ein. So sind Kinder zu wichtigen Mitgestalter:innen des Projekts geworden.

BEMERKENSWERT

Das Projekt „b:all inclusive“ verdeutlicht, dass Gelegenheiten für Demokratiebildung nicht zusätzlich organisiert werden müssen, sondern dort entstehen, wo Kinder ihren Alltag leben und Erwachsene diese Erfahrungen bewusst aufgreifen und reflektieren.

„Unser Tipp ist, die bereits vorhandenen alltäglichen Erfahrungen als Ausgangspunkt für die Entwicklung von Angeboten zu nutzen.“

– Julia Schulze Wessel

Zum b:all inclusive-Handbuch mit Methodenideen:

andemos.eu/wp-content/uploads/2026/07/Handbuch-2025-b_all-inclusive.pdf

„b:all inclusive“ ist ein Projekt von *anDemos – Institut für angewandte Demokratie- und Sozialforschung e. V.*

Berliner Denkspielplätze

Wo Fragen wichtiger sind als Antworten

Die „Berliner Denkspielplätze" sind ein Projekt von *Was denkst du? Kinder und Jugendliche philosophieren e. V.*

„Wir wollen Kindern durch die Denkspielplätze schon früh Räume bieten, um eigene Antworten auf ihre Fragen an die Welt zu entwickeln – für sich persönlich und als Gruppe."

– Eva Stollreiter, *Was denkst du? Kinder und Jugendliche philosophieren e. V.*



„Was kommt nach dem Tod?"
„Gibt es das Nichts?"
„Was ist Glück?"

Mit solchen Fragen beschäftigen sich Kinder im Projekt „Berliner Denkspielplätze". Nicht, weil Erwachsene diese Fragen vorgeben, sondern weil Kinder sie selbst auswählen.

Über ein Schuljahr hinweg besuchen Grundschulklassen aus Berlin sechs verschiedene Orte der kulturellen Bildung. Begleitet von Philosoph:innen und Künstler:innen philosophieren sie miteinander, entwickeln Ideen und setzen ihre Gedanken kreativ um. Daraus entstehen Theaterstücke, Illustrationen, Geschichten oder Comics, immer ausgehend von den Themen, die die Kinder selbst bewegen.

Dabei geht es gar nicht so sehr darum, Antworten zu finden. Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Nachdenken, das Zuhören und das Entdecken verschiedener Perspektiven. Die teilnehmenden Kinder entwickeln eigene Argumente und forschen an ihren Fragen. Sie stärken so Kompetenzen, die für demokratische Prozesse zentral sind.

AUS KINDERSICHT

Die Themen wählen die Kinder selbst. Fragen nach Freundschaft, Glück oder dem Universum gehören ebenso dazu wie Gespräche über Krieg, Gott oder den Tod. Gerade diese vermeintlich schwierigen Themen stoßen auf großes Interesse. Viele Kinder entdecken im Laufe des Schuljahres das Philosophieren für sich. Besonders wichtig ist ihnen, dass sie über die Themen nachdenken können, die sie bewegen. Auch Lehrkräfte erleben Veränderungen. Sie berichten, dass sich die Gesprächskultur in ihren Klassen verändert hat und Kinder einander aufmerksamer zuhören.

BEMERKENSWERT

Keine Angst vor großen und komplexen Themen! Das Projekt der Denkspielplätze macht deutlich, dass Kinder sehr interessiert sind an den ganz großen gesellschaftlichen und philosophischen Fragen. Sich mit den Themen und Fragen von Kindern tiefer auseinanderzusetzen, kann an allen Bildungsorten gut funktionieren.

ZUM MITNEHMEN

Kunst und Kreativität eröffnen Kindern Möglichkeiten, ihre Gedanken auszudrücken. Da hilft ein Methodenmix: Manche Kinder bringen ihre Gedanken vor allem im Gespräch ein, andere finden ihren Ausdruck im Zeichnen, Schreiben oder auf der Bühne. Gerade diese unterschiedlichen Zugänge machen es möglich, dass jedes Kind seinen eigenen Weg findet, sich mit einer Frage auseinanderzusetzen.



„Vertraut auf die Kompetenz der Kinder, mit vermeintlich schwierigen Themen umgehen zu können! Manche Lehrkräfte haben Sorge, dass gerade die heiklen Themen ihre Klasse überfordern könnten. Oft sind es aber genau diese Gespräche, die die Kinder einander näherbringen.“

– Eva Stollreiter

Der Schleim-Film

Schleim machen ist politisch?!

Wir wollen Schleim machen! So lautet das Ergebnis eines Beteiligungsprozesses in der „Medien-Mädchen-AG" im Nachmittagsangebot einer Grundschule in Kassel. Dort wurde aktiv abgefragt, was die Kinder über das Schuljahr gerne umsetzen wollen. Zunächst scheint die Idee wenig mit Demokratiebildung zu tun zu haben. Doch statt den Vorschlag abzulehnen oder in eine andere Richtung zu lenken, fragt das Team nach, warum es den Mädchen so wichtig ist, Schleim zu machen. Im gemeinsamen Nachdenken wird deutlich: Es gibt kaum Orte, an denen Kinder einfach Schleim machen dürfen. Im Projekt diskutieren die Mädchen daraufhin über Kinderrechte, Mitbestimmung und die Frage, warum Erwachsene oft entscheiden, womit Kinder ihre Zeit verbringen. Und die Mädchen produzieren einen Schleim-Film mit ihren Erkenntnissen – samt eines Rezepts fürs Schleim machen.



Die „Medien-Mädchen-AG" ist ein Projekt von *Die Kopilot*innen e. V.*



Den Schleim-Film kannst du hier ansehen:
www.youtube.com/watch?v=nKofjEqjA78

BEMERKENSWERT

Der Schleim-Film macht sichtbar, dass hinter scheinbar alltäglichen Themen politische Fragen verborgen liegen. Wer die Lebenswelten von Kindern ernst nimmt, entdeckt politische Fragen oft dort, wo man sie zunächst nicht vermutet hätte. Demokratiebildung bedeutet deshalb auch, den eigenen Blick immer wieder zu hinterfragen und Kindern zuzutrauen, ihre Welt selbst zu deuten und mitzugestalten.

AUS KINDERSICHT

Die Mädchen entwickeln nicht nur ihren eigenen Film, sondern auch Argumente dafür, warum Kinder Orte brauchen, an denen sie ihren Interessen nachgehen können. Besonders stolz sind sie darauf, den Film selbst zu drehen. Gleichzeitig machen sie die Erfahrung, dass sie manche Perspektiven von Erwachsenen nachvollziehen können, ohne deshalb ihre eigene Sicht aufzugeben. Und natürlich gibt es Zeit für das, womit alles begonnen hat: Schleim machen.

ZUM MITNEHMEN

Es lohnt sich, bei den Interessen von Kindern anzusetzen und zu erkunden, welche (politischen) Fragen dahinterstehen. Und es braucht Mut, den geplanten Ablauf loszulassen und sich auf offene Prozesse einzulassen. Wie das Projektteam sagt: „Alles ist politisch – wenn ihr mit einer Idee von Kindern nichts anfangen könnt, fragt nochmal nach, was dahintersteht!“

„Die Themenfindung haben wir sehr offen gestaltet und waren als Teamerinnen zunächst überfordert mit dem Wunsch, Schleim zu machen: Was hat das mit politischer Bildung zu tun? Die Entscheidung, die Mädchen ernst zu nehmen und im Sinne einer kritischen politischen Bildung alles als politisch zu sehen, war entscheidend für den weiteren Verlauf.“

– Vanessa Lindner, *Die Kopilot*innen e. V.*

Kinder gestalten Zukunft

Demokratie erleben im Bürger:innenrat mit Kindern

Ein Spielplatz, ein Schulweg oder ein Treffpunkt für Kinder – wer entscheidet eigentlich darüber, wie eine Kommune aussieht? Im Bürger:innenrat mit Kindern in Sachsen erleben Grundschulkinder, dass sie diese Fragen mitgestalten können.

Das Besondere: Die Kinder, die am Bürger:innenrat teilnehmen, werden per Los ausgewählt. So entsteht eine vielfältige Gruppe, in der unterschiedliche Erfahrungen und Perspektiven zusammenkommen. Über mehrere Monate beschäftigen sich die Kinder in ihrer Kommune mit einem konkreten Thema aus ihrem Lebensumfeld. In Moritzburg beispielsweise setzt sich der Kinder-Zukunfts-Rat mit den vorhandenen Sportangeboten und -stätten auseinander. Die Kinder erkunden Orte, sprechen mit Fachpersonen, diskutieren verschiedene Ideen und entwickeln gemeinsam Empfehlungen, die sie am Ende an politische Entscheidungsträger:innen übergeben.



Der „Bürger:innenrat mit Kindern" ist ein Projekt der *DKJS*.

„Der politische Kern des Projekts ist, Kindern demokratische Prozesse praktisch erfahrbar zu machen. Die Kinder lernen, unterschiedliche Perspektiven wahrzunehmen, Argumente abzuwägen, gemeinsam Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für ihre Empfehlungen zu übernehmen. Indem ihre Ergebnisse an Politik übergeben werden, erleben sie, dass ihre Stimmen Teil von Entscheidungsprozessen sein können."

– Stefanie Lippitsch, *Deutsche Kinder- und Jugendstiftung*



DARAUF KOMMT ES AN

Viele Kinder wünschen sich schnelle Veränderung. Im Bürger:innenrat treffen sie auf politische Prozesse, die oft Monate oder sogar Jahre dauern. Deswegen ist es wichtig, Erwartungen transparent zu machen und die Kinder kontinuierlich auf dem Laufenden zu halten. Im Projekt wird gemeinsam mit der Kommune überlegt, welche Ideen kurzfristig umgesetzt werden können und welche in längerfristige Planungen einfließen.

ZUM MITNEHMEN

Ein Bürger:innenrat muss nicht in einer Kommune stattfinden. Das Prinzip lässt sich auch in anderen Kontexten, wie zum Beispiel in Schule oder Hort, nutzen. Entscheidend ist, den Kern des Formats beizubehalten: Eine vielfältige Gruppe von Kindern zusammenbringen (dafür funktioniert das Losverfahren gut), einen echten Gestaltungsspielraum ermöglichen und ein ernsthaftes Interesse an den Ergebnissen der Kinder mitbringen.

AUS KINDERSICHT

Viele Kinder sind stolz darauf, ausgelost zu werden und Teil des Rats zu sein. Im Laufe des Projekts merken sie dann, dass ihre Meinungen nicht nur angehört, sondern ernst genommen werden. Sie lernen ihre Kommune und damit ihre Lebenswelt aus einer neuen Perspektive kennen und entwickeln Ideen für Veränderungen.

BEMERKENSWERT

Werden Kinder in der Kommune mitgedacht? Oder in anderen Bereichen des öffentlichen Lebens? Oder in der Umgestaltung des Schulhofs? Der Bürger:innenrat mit Kindern macht sichtbar, wie wertvoll die Perspektiven von Kindern für politische Entscheidungen sind. Wo Kinder beteiligt werden, entstehen oft neue Sichtweisen auf Themen, die ihren Alltag unmittelbar betreffen.

Auf der Website des Projekts findest du Vorlagen und Checklisten zur Umsetzung:

starkimland.de/buergerinnenrat-mit-kindern

„Wir haben herausgefunden, dass wir hier wirklich was sagen können, unsere Ideen sagen können, ob wir hier einen Zaun wollen oder ob wir keinen Zaun wollen, das können wir ja entscheiden.“

– Bruno, Mitglied im Kinder-Zukunfts-Rat Moritzburg

Die Demokratie-AG

Mitbestimmen, mitdenken, mitgestalten

Demokratie lässt sich nicht in einer Unterrichtsstunde erklären. Greifbar für Kinder wird sie, wenn sie erlebbar ist: in Gesprächen, im Spiel, durch Exkursionen und durch eigene Projekte. Darauf setzt die Demokratie-AG an zwei Kölner Grundschulen. Über vier Monate wechseln sich spielerische Übungen, Rollenspiele, kreative Methoden, Medienbildung und Begegnungen mit Politik ab. Mal gründen die Kinder eigene Parteien, mal überprüfen sie Nachrichten im Internet, mal diskutieren sie Regeln oder entwickeln Ideen für ihre Schule. So entstehen viele unterschiedliche Zugänge zum Thema Demokratie.

Die Demokratie-AG verbindet Wissen mit eigener Erfahrung. Die Kinder lernen, wie demokratische Prozesse funktionieren und probieren sie direkt aus. Sie vertreten ihre Interessen, diskutieren, suchen Kompromisse und entwickeln gemeinsam Ideen für ihre Schule. Demokratiebildung entsteht auf drei Ebenen: verstehen, erleben und selbst handeln.

„Eine Gelingensbedingung ist, dass die Handlungsmacht der Kinder ernst genommen wird."

– Thorsten Buff, *soziales zentrum lino-club e. V.*



Die „Demokratie-AG" ist ein Projekt von *soziales zentrum lino-club e. V.*

AUS KINDERSICHT

Der Landtagsbesuch gehört für viele Kinder zu den Höhepunkten des Projekts: Politik ist plötzlich ein realer Ort mit Menschen, die Fragen beantworten, zuhören und letztendlich über Gesetze entscheiden. Insgesamt führt die Demokratie-AG dazu, dass die teilnehmenden Kinder stärker wahrnehmen, dass Demokratie im Alltag stattfindet und sie ihre Stimmen einbringen können.



BEMERKENSWERT

Im Projekt zeigt sich, wie wichtig es ist, mit Kindern nicht nur über Demokratie zu sprechen, sondern ihnen demokratische Erfahrungen zu ermöglichen. Welche Methoden genutzt werden, richtet sich nach Alter, Interessen und Erfahrungen der Kinder.

DARAUF KOMMT ES AN

Weniger ist oft mehr – das ist eine zentrale Erkenntnis des Projektteams. Themenfülle führt nicht automatisch zu mehr Lernerfolg. Wenn die Kinder Zeit haben, sich mit einzelnen Inhalten intensiv zu beschäftigen, entstehen nachhaltigere Erfahrungen als bei einem möglichst umfassenden Überblick über viele Themen.

ZUM MITNEHMEN

Es braucht keine perfekte Methode, um mit Demokratiebildung zu beginnen. Entscheidend ist, Kindern unterschiedliche Zugänge anzubieten. Gerade jüngere Kinder profitieren davon, wenn abstrakte Themen in Bewegung, Rollenspiele oder kleine Alltagssituationen übersetzt werden. Ein abwechslungsreicher Methodenmix macht Demokratiebildung lebendig und eröffnet vielen Kindern einen eigenen Zugang zum Thema.

„Die Kinder hat beschäftigt, dass sie mehr mitbestimmen können, als sie dachten.“

– Thorsten Buff

Mit YooLe raus aus Schule – nachhaltig aktiv

Wenn Kinder ihre Stadt entdecken und Zukunft nachhaltig mitgestalten

„Ich kann etwas beitragen." Dieser Satz beschreibt eine zentrale Erfahrung, die Kinder im Projekt „Mit YooLe raus aus Schule" in Münster machen. Sie lernen Nachhaltigkeit nicht nur als abstraktes Thema kennen, sondern entdecken, was sie mit ihrem eigenen Leben zu tun hat und wie Menschen in ihrer Umgebung bereits an einer lebenswerten Zukunft arbeiten.

Über ein Schuljahr hinweg setzen sich Kinder mit den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen auseinander. Dazu gibt es in den teilnehmenden Grundschulen verschiedene Impulse über die Videoplattform „YOOLEO" und Besuche an unterschiedlichen Lernorten in ihrer Stadt. Dort kommen sie mit Menschen ins Gespräch und erleben ganz praktisch, wie nachhaltiges Handeln aussehen kann – vom Ziegenhof über die Wasserwerkstatt bis zum Kunstkollektiv.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und Demokratie gehören zusammen. Die Frage, wie wir jetzt und künftig zusammenleben möchten, betrifft alle Menschen. Es geht nicht nur darum, Wissen über Nachhaltigkeit zu erwerben, sondern Gestaltungskompetenz für eine zukunftsfähige Entwicklung zu stärken. Die Kinder entwickeln eigene Standpunkte, stellen Zusammenhänge zu ihrem eigenen (Er)Leben her und handeln Lösungen für ein friedvolles und nachhaltiges Miteinander aus. Im Projekt werden Räume eröffnet für eine kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenswelt, für Aushandlungsprozesse und für Partizipation.

„Die Kinder haben sich die Frage gestellt, ob sie sich mit ihrer Meinung und ihren Ideen wirklich zeigen dürfen und dabei nicht bewertet werden. Sie konnten die Erfahrung machen, dass genau ihre Meinungen und Ideen gefragt waren."

– Laura Hebling, Stadt Münster

„Mit YooLe raus aus Schule – nachhaltig aktiv" ist ein Projekt der Stadt Münster.

DARAUF KOMMT ES AN

Eine besondere Herausforderung im Projekt ist es, unterschiedliche Perspektiven zusammenzubringen: die Interessen der Schulen, die Möglichkeiten der Lernorte und die Fragen der Kinder. Gelingensbedingung ist, motivierte Menschen an den Lernorten und in den Schulen zu gewinnen. Wichtig ist auch, dass jede Schule den für sich besten Weg der Umsetzung findet.

AUS KINDERSICHT

Sehr eindrücklich sind für viele Kinder die Begegnungen mit den Menschen an den Lernorten. Das sind Menschen, die sich in ihrem Alltag für Nachhaltigkeit einsetzen und für ihre Überzeugungen einstehen. Das stärkt das Vertrauen vieler Kinder in ihre eigenen Ideen und den Mut, selbst aktiv zu werden.

ZUM MITNEHMEN

Kooperationen bieten eine große Chance für Demokratiebildung. Mit der Klasse kann der Besuch eines Lernorts geplant werden. Oder die Mitarbeitenden des Lernorts kommen in die Schule oder den Ganztag. Das müssen keine großen Institutionen sein. Gerade kleine Initiativen, Vereine, Betriebe oder engagierte Menschen aus dem Umfeld können Kindern neue Perspektiven eröffnen und aufzeigen, wie gesellschaftliches Engagement im Alltag aussieht.

BEMERKENSWERT

Das Projekt verbindet Demokratiebildung und BNE auf ganz praktische und niedrigschwellige Weise. Kinder profitieren davon, ihre Lebenswelten noch besser kennenzulernen, ihre Umwelt zu erkunden und diese in Gegenwart und Zukunft mitzugestalten. Wenn die teilnehmenden Kinder erleben, dass ihr Handeln einen Unterschied macht, kommt es zu echten Selbstwirksamkeitserfahrungen.



„Die Kinder fragen sich:
Wie kann ich etwas verändern?
Wie kann ich andere motivieren,
etwas zu verändern?“

– Laura Hebling

Die Schwarze Kinder-bibliothek Bremen

Geschichten, in denen sich alle Kinder wiederfinden können

Kinder entdecken die Welt auch durch Geschichten. Kinderbücher prägen früh Vorstellungen davon, wer dazugehört und wer sichtbar ist: Wer ist mutig und erlebt Abenteuer? Wer findet Lösungen für verzwickte Situationen? Und wer kommt überhaupt vor?

Nicht alle Kinder finden sich in Büchern selbstverständlich wieder. Die Schwarze Kinderbibliothek Bremen möchte das ändern. Sie sammelt und verleiht diversitätssensible Kinder- und Jugendbücher mit Schwarzen Hauptfiguren und Held:innen und schafft gleichzeitig einen Ort für Begegnung, Austausch und Fragen rund um Vielfalt und Rassismuskritik.



Die Bibliothek eröffnet Gesprächsanlässe über Machtverhältnisse und demokratisches Zusammenleben und macht Vielfalt sichtbar. Davon profitieren alle Kinder. Denn Demokratie braucht Sichtbarkeit, Teilhabe und die Anerkennung unterschiedlicher Lebensrealitäten. Insbesondere Schwarze Kinder und Kinder of Color erleben, dass ihre Lebenswelten in Geschichten vorkommen und wertgeschätzt werden. Alle Kinder erweitern ihren Blick auf die Welt, entwickeln Empathie und lernen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten gleichermaßen wahrzunehmen.

„Die Lektüre unserer Bücher erleichtert es vielen Kindern, sowohl Differenzen als auch Gemeinsamkeiten überhaupt erst wahrnehmen und benennen zu können. Dadurch können sie sich leichter mit unterschiedlichen Lebensrealitäten identifizieren oder Solidarität gegenüber anderen entwickeln.“

– Maimuna Sallah, *Schwarze Kinderbibliothek*

AUS KINDERSICHT

Viele Kinder fragen zunächst, warum es überhaupt eine Schwarze Kinderbibliothek braucht. Wenn ihnen altersgerecht vermittelt wird, wie Rassismus wirkt und sich zudem in Kinderbüchern widerspiegeln kann, reagieren sie häufig betroffen, empathisch und mit großem Interesse.

Die Bücher eröffnen neue Blickwinkel auf die Welt. Kinder setzen sich mit Vielfalt, Zugehörigkeit und Gerechtigkeit auseinander und entwickeln ein Gespür dafür, wie unterschiedlich Menschen leben können. Gleichzeitig erleben sie, wie viel sie miteinander verbindet.

BEMERKENSWERT

Welche Geschichten erzählt werden und wer darin vorkommt, prägt Vorstellungen von Zugehörigkeit, Normalität und Vielfalt. Das Projekt macht sichtbar, dass die Auswahl von Literatur ein zentraler Baustein demokratischer Bildungsarbeit sein kann.



ZUM MITNEHMEN

Das Grundkonzept lässt sich leicht auf viele andere Bildungsorte übertragen. Es braucht keine eigene Bibliothek, um anzufangen. Vielleicht beginnst du mit einem diskriminierungskritischen Blick in dein Bücherregal: Welche Kinder finden sich dort wieder? Welche Lebensrealitäten fehlen? Kleine Schritte wirken. Eine diversitätssensible Buchecke, eine Vorlesestunde, neue Bücher im Klassen- oder Gruppenraum oder Kooperationen mit Bibliotheken und Initiativen vor Ort können den Alltag nachhaltig verändern.

Wichtig ist eine offene und selbstreflexive Haltung. Niemand muss alles wissen, bevor es losgeht. Entscheidender ist die Bereitschaft, Fragen zuzulassen, mit Kindern ins Gespräch zu kommen und unterschiedliche Perspektiven als Bereicherung zu verstehen.

DARAUF KOMMT ES AN

Die Bibliothek soll für möglichst viele Kinder zugänglich sein. Niedrigschwellige, barrierearme und qualitative Angebote aufzubauen und langfristig zu erhalten, verlangt eine sorgfältige Planung und Priorisierung.

Kinderstimmen für die Demokratie

Eine Radiosendung von Kindern

„Kinderstimmen für die Demokratie" ist ein Projekt des *Outlaw-Horts an der 147. Grundschule in Dresden.*

Alles beginnt mit einer Frage der Kinder im *Outlaw-Hort* in Dresden: Was sind eigentlich Nazis?

Aus dieser Frage heraus entsteht eine Radiosendung, die Grundschulkinder selbst recherchieren, schreiben und moderieren. In einem zweitägigen Workshop setzen sie sich mit dem Nationalsozialismus, der Geschichte von Anne Frank und der Bedeutung von Demokratie auseinander. Sie sammeln Informationen, diskutieren ihre Fragen, entwickeln eigene Beiträge und machen ihre Ergebnisse über das Radio öffentlich hörbar.

Das Projekt „Kinderstimmen für die Demokratie" verbindet Demokratielernen mit Medienbildung. Die Kinder beschäftigen sich nicht nur mit gesellschaftspolitischen Fragen. Sie lernen außerdem, Informationen zu prüfen, unterschiedliche Perspektiven einzuordnen und komplexe Inhalte verständlich aufzubereiten. Dabei erleben sie, dass ihre Fragen Ausgangspunkt für Demokratiebildung sein können.

Hier geht's zur Radiosendung:
open.spotify.com/episode/2tFEDJ6pdeHcMnYIeYAo9M

„Das Projekt verbindet politische Bildung mit aktiver Medienpraxis und stärkt so die Urteilskraft und das Verantwortungsbewusstsein der Kinder. Es fördert kritisches Denken und Mut, sich mit politischen Themen auseinanderzusetzen."

– Sarah Gundel, *Outlaw-Hort*



„Kinder finden oft eigene und klare Worte für das, was sie lernen und wahrnehmen."

– Sarah Gundel

BEMERKENSWERT

Auch anspruchsvolle und kontroverse Themen können mit Kindern bearbeitet werden. Entscheidend ist, bei den Fragen der Kinder anzusetzen und sie altersgerecht zu begleiten. Demokratiebildung bedeutet nicht, fertige Antworten zu liefern, sondern Räume zu schaffen, in denen Kinder Fragen stellen, recherchieren und eigene Positionen entwickeln können. Die Verbindung von Demokratiebildung und Medienarbeit eröffnet Kindern die Möglichkeit, nicht nur zuzuhören, sondern selbst öffentlich sichtbar und hörbar zu werden.

AUS KINDERSICHT

Besonders intensiv beschäftigen sich die Kinder mit der Geschichte von Anne Frank und der Frage, wie aus einem ursprünglichen Glückssymbol das Hakenkreuz zum Zeichen von Ausgrenzung und Gewalt werden konnte. Viele Kinder erleben zum ersten Mal, dass sie sich mit politischen Themen auseinandersetzen und ihr Wissen anschließend selbst weitergeben können. Die Erfahrung, eine eigene Sendung zu produzieren und damit viele Menschen zu erreichen, stärkt ihr Interesse an gesellschaftlichen Fragen. Einige Kinder wünschen sich bereits weitere Radiosendungen zu Themen wie Frauenrechten, Künstlicher Intelligenz oder Frieden.

ZUM MITNEHMEN

Du brauchst kein Radiostudio, um Kinderstimmen hörbar zu machen. Entscheidend ist nicht das Medium, sondern die Haltung. Nimm die Fragen der Kinder ernst und entwickle gemeinsam mit ihnen ein Format, in dem sie recherchieren, diskutieren und ihre Ergebnisse veröffentlichen können.

Bei kontroversen Themen braucht es – neben Wissen, um Fakten einordnen zu können – außerdem den Mut, sich zusammen mit den Kindern auf offene Gespräche einzulassen. Wenn Kinder erfahren, dass ihre Fragen willkommen sind und ihre Perspektiven zählen, entstehen oft intensive Lern- und Demokratieerfahrungen. Dafür sind engagierte Pädagog:innen, die aktive Auseinandersetzung mit dem Bildungsauftrag und dem Thema sowie ausreichend zeitliche Ressourcen wichtig.

„Das Gefühl, selbst als ‚Expert:innen' Wissen zu vermitteln, zur Aufklärung beitragen zu können und ein großes Publikum zu erreichen war einer der Aha-Momente für die Kinder."

– Sarah Gundel

Theater verbindet Welten

Eine Bühne für gemeinsame Ideen

„Eine Robbe, eine Dschungelbarbesitzerin, eine Abenteurerin und ein Kunstschatzdieb treffen sich in einer Dschungelbar." So beginnt das Theaterstück, das Kinder im Projekt „Theater verbindet Welten" selbst entwickeln. Geflüchtete Kinder aus der Ukraine und nicht-geflüchtete Kinder aus Karlsruhe spielen, diskutieren, improvisieren und gestalten gemeinsam, bis sie ihre Geschichte vor Publikum aufführen.

„Es braucht Kreativität, Offenheit und vor allem Freude an der Sache."

– Susanne Henneberger, *Werkraum Karlsruhe e. V.*



Die Kinder entscheiden, welche Figuren auftreten, wie die Handlung verläuft und welche Welt auf der Bühne entsteht. Über neun Monate wachsen aus ersten Ideen Szenen, Dialoge und schließlich ein eigenes Theaterstück.

Das Projekt zeigt, wie demokratische Prozesse durch gemeinsames Entwickeln und Aushandeln entstehen. Das Besondere ist nicht nur das Theaterstück, sondern der Weg dorthin. Die Kinder erleben, dass ihre Ideen den Verlauf des Projekts bestimmen und dass aus vielen unterschiedlichen Vorstellungen etwas Gemeinsames entstehen kann. Sie hören einander zu, verhandeln Ideen, treffen Entscheidungen und übernehmen Verantwortung für das, was am Ende auf der Bühne zu sehen ist. Erwachsene begleiten diesen Prozess, bringen ihr theaterpädagogisches Wissen ein und schaffen einen sicheren Rahmen.

„Theater verbindet Welten" ist ein Projekt des *WERKRAUM:Karlsruhe e. V.*

AUS KINDERSICHT

Nicht alle Kinder möchten im Mittelpunkt stehen. Während manche auf der Bühne spielen, beschäftigen sich andere mit Kostümen, Requisiten oder Lichttechnik. Sie erleben, wie viele unterschiedliche Fähigkeiten in einer Theaterproduktion gebraucht werden. Vor allem erfahren sie aber, dass ihre Ideen zählen.

BEMERKENSWERT

Demokratische Bildungsprozesse brauchen Vertrauen. Das Projekt funktioniert, weil Erwachsene den Rahmen gestalten und sonst zurücktreten.

ZUM MITNEHMEN

Ob Theater, Ferienangebot, Kunst- oder Klassenprojekt: Starte mit einer offenen Fragestellung statt mit einem festgelegten Ergebnis. Gib Kindern Zeit, gemeinsam Ideen zu entwickeln, auszuprobieren und Entscheidungen zu treffen. Eine sichere Atmosphäre ist dabei entscheidend. Kinder brauchen Räume, in denen sie mutig denken, ausprobieren und verwerfen dürfen.

Kooperationen können diesen Prozess zusätzlich bereichern. Künstler:innen, Studierende aus künstlerischen Bereichen oder andere Partner:innen bringen neue Perspektiven, Erfahrungen und Ideen ein und unterstützen Kinder darin, ihre Vorstellungen weiterzuentwickeln.

„Die Proben sollen für die Kinder eine Welt sein, in der sie sich wohlfühlen, Spaß haben und frei sagen und spielen können, was sie möchten, ohne in den Kategorien ‚richtig' oder ‚falsch' beurteilt zu werden."

– Susanne Henneberger





Und jetzt?
Fragen zum Weiterdenken

Die Beispiele in dieser Broschüre zeigen, wie vielfältig Demokratiebildung mit Kindern im Alltag aussehen kann. Vielleicht hast du beim Lesen gedacht: „Das würde bei uns auch funktionieren.“ Oder ein Projekt hat dich besonders inspiriert.

Die folgenden Fragen laden dazu ein, die eigene Praxis in den Blick zu nehmen und erste Ideen weiterzudenken.

Wo erleben Kinder in deinem Umfeld bereits Mitbestimmung und Gestaltungsspielräume?

Woran merken Kinder, dass du sie ernst nimmst?

Welchen Impuls möchtest du in deinem Arbeitsalltag ausprobieren?

Wer kann dich dabei unterstützen? Mit wem möchtest du zusammenarbeiten?

Herausgeberin:
Deutsche Kinder- und Jugendstiftung GmbH
Tempelhofer Ufer 11, 10963 Berlin
Tel.: 030 / 25 76 76 – 0
E-Mail: info@dkjs.de
www.dkjs.de

Diese Publikation wurde von der *Deutschen Kinder- und Jugendstiftung* im Rahmen des *Kooperationsverbunds „Demokratiebildung im Kindesalter“* angefertigt. Das Programm wird gefördert vom *Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend* im Rahmen des Bundesprogramms *„Demokratie leben!“*.

Für inhaltliche Aussagen und Meinungsäußerungen tragen die Publizierenden dieser Veröffentlichung die Verantwortung.

Die Inhalte dieser Publikation wurden mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Es wird jedoch keinerlei Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der bereit gestellten Informationen übernommen. Alle Links wurden von der Redaktion im November 2026 überprüft.

Wer wir sind
Die *Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS)* setzt sich dafür ein, dass junge Menschen in unserem Land gut aufwachsen können. Dafür stößt sie Veränderungsprozesse an: in Kindergärten und Schulen, beim Übergang in den Beruf, in der Familien- oder lokalen Jugendpolitik.

Redaktion: Janice Fuchs, Kathrin Fehse
Layout und Satz: Sarah Haßheider
Illustrationen: Vasiliki Mitropoulou
Fotos: © anDemos e.V. (S. 6), Was denkst du? (S. 8, 9), Die Kopilot*innen e.V. (S. 10, 11), Cornelia Schmidt (S. 12), DKJS/Cornelia Schmidt (S. 13), soziales zentrum lino-club e.V. (S. 14, 15), Simon Mayr (S. 17), Schwarze Kinderbibliothek (S. 18, 19), Outlaw-Hort der 147. GS (S. 20), Lada Kovalchuk (S. 22, 23).
Druck: Pinguin Druck, Berlin

Auflage: 1. Auflage 2026
© DKJS 2026

DKJS Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

DeKi Kooperationsverbund Demokratiebildung im Kindesalter

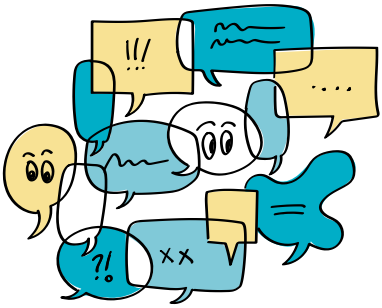
Gefördert vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben!

Die Aktivitäten der DKJS im Rahmen des *Kooperationsverbundes „Demokratiebildung im Kindesalter“* werden kofinanziert durch:

SACHSEN-ANHALT Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung

Gefördert im Rahmen des Landesprogramms #WIRSINDDASLAND DEMOKRATIE. VIELFALT. WELTOFFENHEIT. IN SACHSEN-ANHALT

freiheit+



Das Reflexionstool

Demokratiebildung ist ein Prozess – für Kinder ebenso wie für Erwachsene.

Das Reflexionstool Demokratiebildung der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung unterstützt dich dabei, deine Praxis zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Es bietet vielfältige Impulse, Anregungen und mehr als 200 Materialien für die Arbeit mit jungen Menschen.

Gute Demokratiebildung entsteht nicht durch fertige Rezepte. Sie entsteht dort, wo Erwachsene neugierig bleiben, Kindern zuhören, ihre Perspektiven ernst nehmen, Gestaltungsspielräume eröffnen und Demokratie im Alltag gemeinsam leben.

www.reflexionstool-demokratiebildung.de



www.reflexionstool-demokratiebildung.de